Gartenreisen

Ute und Albrecht Ziburski

Garten Moorriem

Ein Spaziergang zwischen Rittersporn und Wiesenknopf



Ulmer

Garten Moorriem




Ulmer

Garten Moorriem

Ein Spaziergang zwischen Rittersporn und Wiesenknopf

Gartenbeschreibung und Fotografie
Albrecht Ziburski

Der Beginn des Weges

Die Geschichte des Garten Moorriems beginnt im Juni 2006. Wir, meine Frau und ich, hatten in der Wesermarsch, nahe Oldenburg, einen geeigneten Platz gefunden, um unseren Traum von einem großen Garten zu verwirklichen. Ein Grundstück mit wunderbarem Gartenboden von einem Hektar Größe um ein knapp 300 Jahre altes Bauernhaus. Den Garten haben wir „Garten Moorriem“ genannt. Moorriem, weil so die Landschaft und die Gemeinde herum heißen.

Moorriem ist ein Landstrich, der 20 Kilometer lang in einem Halbkreis der Hunte und der Weser folgt. Die Flüsse haben hier mit ihren Überschwemmungen über Jahrtausende einen fruchtbaren, lehmigen Boden bereitet, der immer wieder dicke Torfschichten überlagert. Im Osten, nahe der Hunte, überwiegen die fetten Flussmarschböden. Im Westen werden die Böden lockerer und gehen nach wenigen Kilometern in reine Moorgebiete über.

Moorriem ist seit ewigen Zeiten Kulturland. Seit dem 12. und 13. Jahrhundert wird das Land mit einem System von Gräben und Sielzügen trockengelegt und für die Besiedlung erschlossen. Die Dörfer Moorriems sind typische Marsch- und Moorhufendörfer. Mit Höfen, die dicht beieinander in einer Reihe liegen. Alle mit der gleichen Ost-West-Ausrichtung und mit unglaublich schmalen und langen Ländereien. Manche dieser Hofstellen sind acht Kilometer lang und dabei weniger als 20 Meter breit. Noch heute sind die langen Streifen aus Gräben und Sielen deutlich in der Landschaft zu erkennen – wie der Name Moorriem schon sagt Riemen, die kilometerlang von der Marsch in das Moor reichen.



„Lug ins Land“

Wiesengarten
Seite 54

Waldgarten und Graben
Seite 44

Spätsommergarten
Seite 36

Junigarten
Seite 26

Obstgarten
Seite 16

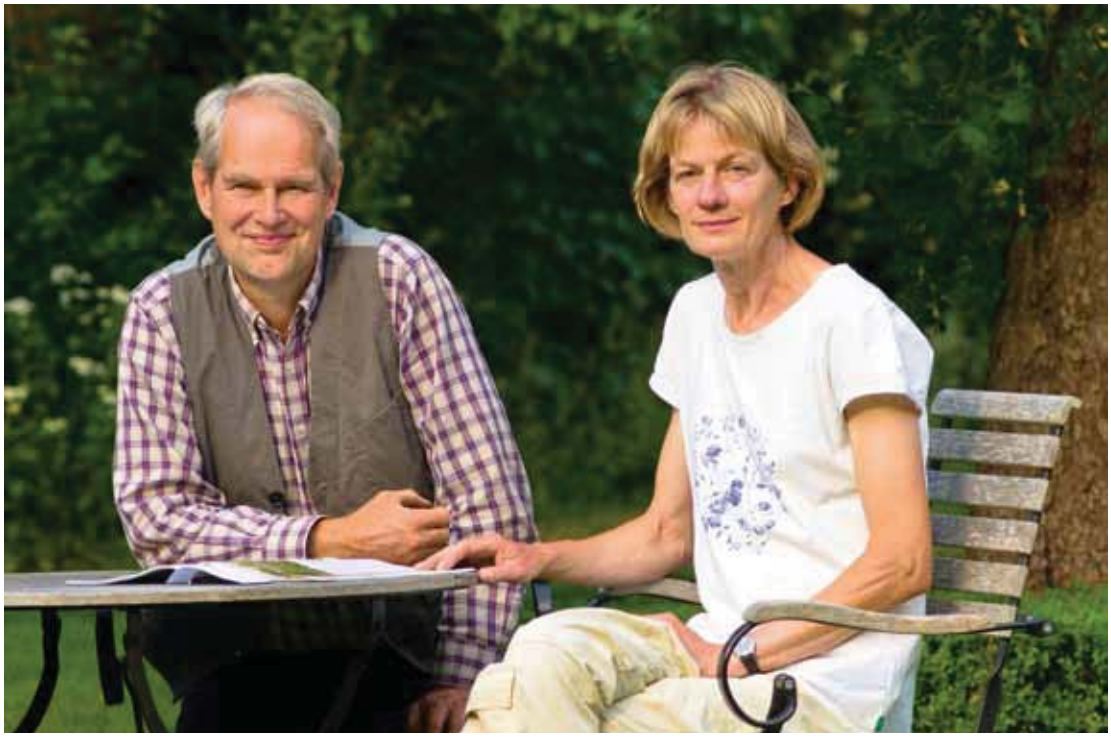
Haus

Moorriem besteht aus dreizehn einzelnen Dörfern. Insgesamt fast 120 Bauernhäuser mit ihren tief heruntergezogenen Reetdächern und dem typischen weißen Fachwerk stehen hier unter Denkmalschutz. Die ältesten und kleinsten von ihnen wurden im 16. Jahrhundert gebaut. Viele andere sind niedersächsische Hallenhäuser auf mächtigen Eichenstämmen, die aus dem 18. Jahrhundert stammen. So auch unser Haus. Im 18. und 19. Jahrhundert genossen die Bauern Moorriems auf ihren fruchtbaren Böden einen beachtlichen Wohlstand, der in den verzierten Giebelfronten der Häuser zum Ausdruck kommt. Zum Ende des 19. Jahrhunderts bauten einige Bauern sogar villenartige Wohnhäuser mit verputztem Mauerwerk, Veranda und Freitreppe auf ihre Höfe.

In dieser Zeit entwickelte sich in Moorriem eine Gartenkultur, die bis heute den Charakter der Höfe und der Dörfer prägt. Obstbäume wurden ein Element der Gartengestaltung. Nahe an den Hausgiebeln pflanzte man sie in gepflegte Rasenflächen, legte Rundwege zum Spazieren an und platzierte Blumen- und Buchsbaumbeete wie Inseln im Garten. Es waren landschaftliche Gärten nach englischem Geschmack oder Biedermeiergärten auf dem Lande. Diese Gärten in Moorriem waren, wenn man von der Apfel- und Birnenernte absieht, alles andere als nützlich. Es waren Prestigegärten, in die man die Nachbarn und die Verwandtschaft zum sonntäglichen Besuch, zur Visite, einladen konnte. Unser Garten Moorriem existiert auch heute nicht von all dem isoliert. Er ist ein Teil der Landschaft und ist eingebettet in die Geschichte und Tradition Moorriems. Er verbindet das Haus und die Landschaft.

Das Ziel unserer Gartenarbeit ist es, diese objektiven Gegebenheiten im Garten, aber auch ganz persönliche Wahrnehmungen, Vorstellungen und Deutungen zu einer Gartenstimmung zu vereinen, den Garten damit in die Stimmung des Ortes einzubetten und ihm ein harmonisches Gleichgewicht mit seiner Umgebung zu geben.

harmonisches Gleichgewicht



Das alte Bauernhaus und die Blicke, die sich vom Garten in die weite, flache Wiesenlandschaft Moorriems bieten, sind die Ankerpunkte, an denen sich unsere Gartenplanung von Anfang an orientierte. So ist es selbstverständlich, dass der Garten nahe am Haus eher traditionell geprägt ist und wir uns in den entfernteren Teilen mehr Freiheiten für eine natürliche Gestaltung nehmen. Keine andere grundsätzliche Idee zur Gartengestaltung könnte der Stimmung, der Aura des Ortes, dem *Genius loci*, sonst gerecht werden. Die Stimmung des Ortes wird daneben aber auch von weniger offensichtlichen und oft individuell sehr unterschiedlich wahrgenommenen Faktoren bestimmt. Der Garten kann etwa mit kleineren Räumen, Hecken und dem immer gegenwärtigen Ausblick auf den Hausgiebel das subjektive Gefühl der Geborgenheit vermitteln. Mit einzelnen, sehr bekannten und beliebten Pflanzen wie Rittersporn und Rosen, mit alten Obstbäumen und einfachen klaren Formen wird ein Gefühl der Vertrautheit hervorgerufen. Bei dem einen oder anderen werden Erinnerungen an den Bauerngarten der Kindheit wach. Auf der anderen Seite wecken großflächige Gartenteile, große Beete mit geschwungenen Formen, flächige Pflanzungen mit wenigen verschiedenen Staudensorten und eine Auswahl von Pflanzen, die bisher weniger aus Gärten als aus natürlichen Pflanzengemeinschaften bekannt sind, Assoziationen von Natur, Großzügigkeit und Freiheit.

